

bbz Landschaftsarchitekten, Berlin



Die Entwurfsverfasser möchten die Truderinger Straße als „zentralen Boulevard“ in Trudering ausbilden. Es soll die „Eigenständigkeit des Stadtraums als Einzelhandelsstandort“ herausgestellt und „die Truderinger Straße als Bindeglied und Zentrum mit einer hohen Aufenthaltsqualität für Besucher und Nutzer sowie als komfortabler Bewegungsraum für Radfahrer und Fußgänger“ entwickelt werden.

Innerhalb des Straßenabschnitts sollen einzelne Bereiche (Platz an der Bajuwarenstraße, vor der Post, um den Schmuckerweg) besonders betont werden. Zugleich soll der gesamte Straßenabschnitt durch einheitliche Gestaltung als Ort für das Quartierszentrum identifizierbar sein.

Beide Seiten der Straße werden bezüglich Mobiliarausstattung, Baumpflanzungen und Belagswahl gleichwertig behandelt. Es entsteht zwar ein eigenständiger Stadtraum mit Identifikationspotenzial, jedoch wird kontrovers diskutiert, ob ausreichend auf die örtlichen Gegebenheiten und die Eigenart eingegangen wurde, obwohl die platzartigen Angebote (zumeist auf privatem Grund) richtig gesetzt und zugeordnet erscheinen.

Als Alleinstellungsmerkmal schlagen bbz vor, den gesamten Straßenraum niveaugleich, ohne Bordstein zwischen Fahrbahn und Gehbahn auszubauen. Damit wird auf das verkehrliche Konzept, einen verkehrsberuhigten Bereich zu schaffen, eingegangen: Querungen sind so an allen Stellen möglich und die Fußgänger_innen entsprechend begünstigt.

Mittels Ausweisung der Stellplätze auf abmarkierten Flächen auf der Gehbahn kann auf Parkbuchten verzichtet und die Gehbahnen maximal breit und großzügig angeboten werden. Durch den Verzicht eines Hochbordes kann der Straßenraum als Ganzes wahrgenommen werden, was ein geschwindigkeitsreduziertes Fahrverhalten erwarten lässt. Das Gremium erkennt diese Idee als besonderes Gestaltungsmittel für einen verkehrsberuhigten Bereich und als zielführende, funktionale Maßnahme an.

Die platzartigen Aufweitungen sowie der Brunnenstandort erhalten allgemeine Zustimmung.

Der Realisierungsteil lässt sich großteils ohne die privaten Flächen realisieren.

Die Arbeit wird als wirtschaftlich und angemessen empfunden.